

Etwas Schulcharme ist noch da

RBZ-Hochhaus am Schützenpark soll abgerissen werden – ein Rundgang durch das alte Gebäude

Von Jonas Bickel und Ulf Dahl (Fotos)



Gemeinsam mit dem Hausmeister beleuchtet Stadtbaurätin Doris Grondke die besonderen gestalterischen Bereiche am Aufzug des Gebäudes. Der Aufzug blieb im Schulbetrieb oft stecken.

Kiel. Scharfkantig ragen die Glassplitter am Rand des Fensters in der massiven Tür hervor. Die Reste der ehemaligen Glasscheibe in der Türmitte liegen am Boden verstreut. So ergibt sich ein offenes Fenster in der Tür, durch das man durchklettern muss, um zum Treppenhaus und den Klassenzimmern zu gelangen. Der Schulbesuch im alten Hochhaus am Schützenpark in Kiel war für viele früher nicht angenehm. Heute wird das Betreten der ehemaligen Schule zum Abenteuer.

Seit vier Jahren steht das 14-stöckige Hochhaus im Westring in Kiel leer. Das 1965 errichtete Gebäude ist mittlerweile ein [Lost Place](#). Früher wurden hier Schülerinnen und Schüler der ehemaligen Ludwig-Erhard-Schule unterrichtet, dann vom Regionalen Berufsbildungszentrum I (RBZ).

[Bald soll das Gebäude abgerissen, höchstwahrscheinlich sogar gesprengt werden.](#) Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest. Klar ist: Ein

Stück Stadtgeschichte verschwindet. Deswegen waren die Kieler Nach-
richten nochmal im Gebäude – zusammen mit Hausmeister Christian
Dalpiaz.

Im Boden klafft ein großes Loch, aus der Decke tropft an einer Stelle
Wasser, die Fenster sind mit Graffiti beschmiert oder kaputt, am Boden
liegt ein zerbeulter Feuerlöscher neben hunderten Glasscherben: Das
Foyer des Hochhauses bietet im Erdgeschoss ein Bild der Zerstörung.
Ein großes Glaskunstwerk an der Wand ist zu einem Viertel zersprun-
gen, der Rest ist noch vorhanden.

Die Toilette in einem Nebenraum ist dagegen in einem guten Zustand,
sogar zwei Rollen Toilettenpapier stehen daneben. In einem anderen
Raum, der Schaltzentrale, liegen etliche alte Unterlagen und Gebäude-
pläne quer verteilt über einem Holztisch. An der Wand hängt ein weißer
Kasten mit Dutzenden schwarzen Knöpfen. Ein Schlüsselschrank samt
vieler Schlüssel liegt am Boden.

Ins Erdgeschoss, berichtet Hausmeister Dalpiaz, seien in den vergan-
genen Jahren trotz Absperrungen immer wieder Unbefugte eingedrun-
gen. Doch weiter nach oben sind viele nicht gekommen – das Treppen-
haus ist mit einem zusätzlichen Gitter und Schloss abgesichert.

Der Fahrstuhl fährt nicht mehr, weil der Strom im Haus abgestellt
wurde. [In den vergangenen Jahren haben Feuerwehr und das SEK
Übungen im gesamten Hochhaus durchgeführt](#) – die Spuren sind ange-
sichts mehrerer zerstörter Türen unübersehbar.

Trotzdem versprüht das Gebäude noch den alten Schulcharme. In den
ehemaligen Klassenzimmern finden sich etliche Relikte aus dieser Zeit.
Seien es Arbeitsblätter aus dem Biunterricht, ein kleiner Spickzettel mit
Englischvokabeln, mehrere Duden-Bände und ein handgeschriebenes
Plakat mit Informationen zu Viren. In der Mitte des Pausenraums im
sechsten Stock bilden die Fliesen ein großes Schachfeld – wobei hier
laut Dalpiaz meistens „Dame“ gespielt wurde.

Das Hochhaus hat eine bewegte Vorgeschichte. Bereits 2008 hatte der
damalige Baudezernent Peter Todeskino erklärt, dass das Hochhaus
am Schützenpark in [Kiel](#) „für den Schulbetrieb ungeeignet ist“. Trotzdem
wurde auch Jahre danach in dem Haus unterrichtet, was den mangeln-
den Schulraumkapazitäten in Kiel geschuldet war. Schüler und Lehrer
des Regionalen Berufsbildungszentrums I (RBZ) klagten 2015 über sti-

ckige Luft aufgrund der aus Sicherheitsgründen nicht zu öffnenden Fenster, über Kopfschmerzen durch Schimmelbildung und Pfützen im Gebäude nach starken Regenfällen. Der Unmut entlud sich bei einer Demonstration im Juni 2015, als mehr als 2000 Menschen gegen die unhaltbaren Zustände auf die Straße gingen. Unterrichtet wurde noch bis Ende 2019, allerdings nur noch in den Stockwerken eins bis sechs.

Zurück in der Gegenwart. In den oberen Stockwerken des Hochhauses ist deutlich weniger altes Schulmaterial zu finden, die Räume sind leer. Auffällig: Viele Waschbecken liegen zerbrochen am Boden, die Armaturen fehlen. An einem Wochenende, berichtet Dalpiaz, seien Unbekannte in das Haus eingedrungen und hätten viel Messing und Kupferleitungen gestohlen. Vielleicht waren es auch diese Diebe, die die blaue Tüte mit Messingrohren, Handschuhen und einer Zange in einer Toilettenkabine im zwölften Stock vergessen haben.

Angekommen im 14. Stockwerk. In einem länglich geschnittenen Raum mit Fensterfront hat man einen tollen Blick auf die Stadt. Früher wurden hier Klassenarbeiten geschrieben. Auf dem grauen Teppichboden ist ein runder, grüner Kreis aufgesprüht, in der Mitte davon ein Loch im Boden. Eine kleine Partie Golf? Kein Problem. An der gegenüberliegenden Wand hat sich ein Graffiti-Künstler mit bunter Schrift verewigt.

Über das Treppenhaus gelangt man auf das Dach des Hauses in rund 50 Metern Höhe. Mehrere Rohre ragen aus dem Boden hervor, zwei umgekippte Schulstühle liegen auf dem verwitterten Beton.

Der Aussichtspunkt ist bald Geschichte. Wer den Zustand des Hochhauses im Inneren sieht, versteht auch, warum. Trotzdem: Vielen Menschen wird der Riese am Schützenpark fehlen.

Seit vier Jahren steht das 14-stöckige Hochhaus im Westring in Kiel leer. Das 1965 errichtete Gebäude ist ein [Lost Place](#).